

Gesuchte Bücher ferner:

- Otto Maier G. m. b. H. in Leipzig:
Landré, mathem. Kapitel z. Lebensversich.
- Buchh. Gustav Fock, G.m.b.H. in Leipzig:
(C) Burn, Ancient Rome, ill.
(C) Hegewich, römische Steuern. 1804.
(C) Becker, Sterbetafeln. 1874.
(C) Gontscharow, Oblomow. 1887.
(C) Löwe, Strassenbaukunde. 1906.
(C) Berl. klin. Wochenschr. Jg. 1—3. 8.
(C) Stat. Jahrb. f. d. Dtsche. Reich 1906.
(L) Kreninger, Zuckerfabrikmasch.
(L) Schiffner, Masch.-Einrichtg. v. Rohr-
zuckerfabr.
(L) Regesta Pontif. Rom., ed. Kehr. Bd.2.3.
(L) Heinzel, Heinrich v. Melk. 1867.
(L) Diemer, dtsche. Gedichte. 1849.
(L) Reimann, Färberei d. Federn.
(R) Fischer, Gesch. d. n. Philos. Bd. 1.
(R) Bernhöft, Bürgerl. Recht. Bd. 5—6.
(R) Rosenbusch, mikr. Physiographie.
(R) Handb. d. techn. Mykologie. 4. Bd.
(R) Kohl, Hefenpilze.
(R) Krüger, Schwierigk. d. Engl.
(R) Suess, Antlitz d. Erde.
(R) Mayr, Waldbau.
(R) Hess, Eigenschaften d. Holzarten.
(R) Maltzahn, dtschr. Bücherschatz.
(R) Behrens, mikr. Analyse.
(R) Weber-Baldamus, Weltgesch. 21. A.
(R) Banck, krit. Wanderung in 3 Kunst-
gebieten.
(W) Rosalino, Biblia sacra. 1792.
(W) Lopes de Vega, Esther.
(W) Kirchner, Sulfitcellulosefabrikation.
Tl. 3. B. C.
(W) Thode, Ring d. Frangipani. 1. od. 2. A.
(W) Obst, Buch d. Kaufm. 3. A.
(W) Kaerger, Sachsengängerei. 1890.
- Hugo Streisand in Berlin W. 50:
*Rundschau, Wiener. Bd. 3. 4. A. e. H.
*Kugler-Menzel, Friedrich II. Lfg. 6. 7. 20.
*Lewald, Europa. 1837 u. folg.
*Berliner, kaufmänn. Buchhaltung.
*Muret, engl. Wörterbuch. Gr. A.
*Briefe d. Elisabeth Charlotte. (Insel.)
*Doyle, Brigadier. II.
*Eichendorffs Werke. Insel. Leder.
*Luther-Briefe. Inselverl.
*3 Gaspey, engl. u. franz. Konv.-Gramm.
*Springer, Kunstgeschichte. Bd. 2. 4. Blau.
*Musenalmanach, v. Bierbaum.
*1001 Nacht. Insel. Leder.
*Goethes Schriften. Bd. 4. Carlsr. 1780.
*2 Cleland, Mem. d. Fanny Hill.
*Wilamowitz, griech. Tragödien. A. e.
*Meyrinck, Wachsfingernkabinett.
*Liliencrons sämtl. Werke u. Nachlass.
*Lasson, Rechtsphilosophie.
*Becker, Hausmusik.
*Baensch, Sturmflut a. d. Ostseeküste.
*Bergbohm, Staatsverträge u. Gesetze.
*Nippold, völkerrechtl. Vertrag.
*Zorn, d. Dtsche. Reich u. d. Schiedsgericht.
- Heinr. Pfeifer in Rumburg:
*Appelt, W., das Grab an derKirchhofmauer.
- Georg Hirsch in Kattowitz O.-S.:
*Verzeichnis der Girokonteninhaber der
Reichsbank. Letzter Band.

Fertige Bücher ferner:

Gute Gedichte finden wohl auch heute noch Freunde. Besonders auch zu Ge-
schenken für die Frauenwelt eignet sich das Bändchen

(Z)

Frauenschicksal

Von Agnes Schnauser.

136 S. Ord. geh. M 2.—, geb. M 3.—; bed. M 1.40; bar M 1.20, M 1.80 u. 7/6.

Die Kritik urteilt:

Man wird das Buch mit dem Gedanken zurücklegen, in die reiche Gefühlswelt
einer echten Dichterin geblickt zu haben. Die Dichterin giebt zarte Stimmungen
in gewandte Formen und singt von Liebeswonne und Liebesleid ein tiefergreifendes
Lied... Jedenfalls ist Agnes Schnauser eine Dichterin von unfehlbarem Werte.
Grazer Wochenblatt.

Es bedeutet wohl heutzutage ein Wagnis, Gedichte herauszugeben, denn
das lesende Publikum ist mehr oder minder an dem, was man zu deren Genusse
braucht, bankerott — an der Zeit. Und dennoch möchte ich jedem, der
Sinn für Poesie hat, raten, sich Zeit zu nehmen und einen Blick zu
tun in die eben erschienene Gedichtsammlung „Frauenschicksal“ von Agnes
Schnauser, das Erstlingswerk eines jungen, dichterisch begabten Schwaben-
landes. Agnes Schnauser nimmt mit ihren ansprechenden Liebesgedichten so-
fort gefangen, denn sie verraten auf den ersten Blick warmes Empfinden und
künstlerisches Können. Sie gibt dem zu behandelnden Stoff rasch und gewandt die
poetische Fassung und streut ebenso grazios und sark die nötigen Lichter — Funken —
darüber. Man freut sich über solches Können und vertieft sich rasch darein, „indes der
Tag mit leichtem Schritt fortzieht in ferne Länder und uns der Abend lächelnd schickt
die letzten Rosenbänder“. Mit weichen Liebesworten, überduftet von roter Rosenpracht —
mit blonden Englein und feinsäbigen Regen, aus denen helles Lachen und leidenschaft-
liches Schmeicheln tönt, mit „Sonnenträumen“ und „Dämmer Schatten“ fängt uns die
Dichterin und bannt uns in ihr Reich. „Da riefst fern das Meer“, es sprühen die
Funken, ein „Wellensied“ zaubert den Liebsten, den Schönsten herbei, da führen Wege
in die große Wunderstadt, wo die graziosen „Madinettes“ lachend an lärmenden Straßen
ihr kleines Mittagmahl verzehren — Paris — da traben zwei muntere Rößlein mit
des Glückes Last auf dem Rücken hinaus aus dem Getriebe in die grüne Einsamkeit;
es führt uns die Sage in den schlafenden Hain und flüstert leise vom verstorbenen
Königskind — von der romantischen Bretagne mit Saint Michels Totenmesse, da hören
wir die Sehnsucht das ewig junge, ewig alte Lied von der Liebe Lust und Leid in feinen
und vollen Tönen singen. Die Gedichte Agnes Schnausers sind die wechselseitige, feurige
Ausssprache zweier Liebenden, unterbrochen durch sinnige Natur Schilderungen und
Reflexionen und durch gute Stimmungsbilder, welchen sich Pastelle aus der Bretagne
und typische Pariser Straßenbilder anreihen. Die blasser getönten Pastelle sind an-
mutige Skizzen, die den Wunsch nach noch mehr aus der Bretagne erwecken. Er wird
erfüllt im Souvenir de Dinard, dem französischen Ostende, das hier mit seinen hängenden
Gärten die Schwester Sorrents genannt wird. Die schönen Reime auf „Mont Saint
Michel“, den meerumspülten Felsen mit seinen menschenleeren Klosterhallen, weisen auf
die Vergangenheit der Bretagne hin, können aber auch als würdiger Ausdruck für den
starken Schwermütigen Sinn der Bretonen gelten. Auch das Gedicht „Die Nacht“ ist ein
schönes Stimmungsbild und erinnert an Böcklins heiligen Hain, wo „in riesigen Schalen
die Flamme entfacht, die Menschheit huldigt der göttlichen Nacht“.

Die Liebesgedichte steigern sich chronologisch und sind dann besonders anziehend,
wenn darin ein Vergleich mit der Natur stattfindet, wie z. B. in „Letztes Blühen“: Heut
liebst du mich, wie an des Winters Pforte im welken Laub nochmals die Veilchen blühen.
Besonders anziehend und rührend in seiner Schlichtheit ist das Gedicht: Wenn ich dir
wehe tat.

Noch manches wäre zu sagen über die lieblichen Gaben, die im Frauenschicksal
ausgestreut sind, doch ich will nicht zu viel verraten, rate aber jedem, der Freude an
jungem poetischem Können und warmem Geben hat, mit demselben in Fühlung zu
treten und von den Gaben Besitz zu ergreifen — und auch der Dichter möge im Nehmen
groß sein. Möge dies Büchlein mit seinen 142 Gedichten rasch und sicher seinen Weg
machen. E. S.

Neues Tagblatt, Stuttgart.

Auch

Elise Blumann

bietet Gutes in ihrem Gedichtbände

„Werd' ich zum Augenblicke sagen“

Ord. geh. M 1.—, geb. M 1.75; bedgt. M 0.70, bar M 0.60, M 1.05 u. 7/6.

Das Grazer Wochenblatt sagt: Die sauber geschriebenen, schlicht und wahr
empfundnen Verse atmen eine tiefe Sehnsucht nach Glück und Herzensfrieden, wobei
sie freilich manchmal etwas rührselig und weich werden.

Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung schreibt: Es gehört Mut dazu, heute
Gedichtbücher herauszugeben, denn auch zahlreiche gute Talente gehen in der Massen-
produktion unter. Die Verfasserin, die das obengenannte Gedichtbändchen der
Öffentlichkeit übergibt, ist ein Talent, dem poetischer Schwung, Wärme und tieferes
Denken eigen sind. Sie singt das alte Lied von verlorener Liebe, aber sie singt es mit
starken und klangreichen Melodien. Die kleinen Poesien sind von stiller Klage, heißer
Sehnsucht oder herber Bitterkeit erfüllt. Ist da und dort auch manches kopiert und
nicht vollendet, so erscheinen mir diese Gedichte doch gerade in ihrer Form recht natürlich.

Wir bitten die Herren Sortimenten, sich für beide Bücher freundlichst zu verwenden!

Leipzig, am 13. Sept. 1911. Der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik.

Fortsetzung der Fertigen Bücher s. nächste Seite.